

**Zeitschrift:** Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série  
**Band:** 37 (1935)  
**Heft:** 4

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Das erste Münster zu Schaffhausen und die Frage der Doppelturmfassade am Oberrhein

Von *Hans Reinhardt*.

Im Jahre 1922 wurden zu Schaffhausen neben dem heutigen Münster die Grundmauern der von Graf Eberhard von Nellenberg im Jahre 1050 gestifteten und 1064 geweihten ersten Anlage aufgedeckt. Diese Grabungen ergaben einen prachtvoll großzügigen und einheitlichen Plan: eine kreuzförmige Kirche mit einer an den Apsis-scheitel angehängten Krypta, vor dem Querblocke eines Fassadenbaus ein ausgedehntes Atrium, in dessen Mitte ein in den Stiftsgebäuden befindlicher Sodbrunnen genau zu liegen kam, und zwei symmetrische Kapellen, zwischen denen hindurch man in diesen Vorhof gelangte<sup>1)</sup>.

Von dieser Kirchenanlage hatte ich im «Jahrbuch für Kunstwissenschaft» von 1928 eine Rekonstruktion zu geben versucht<sup>2)</sup>. Inzwischen hat aber ein Hauptpunkt eine so wesentliche Abklärung erfahren, daß mir der Augenblick einer erneuten Durchsicht namentlich auch der damit zusammenhängenden Fragen gekommen zu sein scheint. Denn es handelt sich nicht nur um die Lösung einer lokalen Angelegenheit, sondern zugleich um eines der wichtigsten Probleme der deutschen Baukunst des elften Jahrhunderts: das frühzeitige Auftreten der Doppelturmfassade am Oberrhein.

Auf Grund der Publikation von W. Manchot über Limburg an der Hardt<sup>3)</sup> und der Ausgrabungen im Straßburger Münster durch den Münsterarchitekten Joseph Knauth<sup>4)</sup> hatte Georg Dehio die These aufgestellt, daß das für die spätere Zeit so eminent bedeutungsvolle Motiv der zweitürmigen Westfassade am Oberrhein zuerst erscheine, der erste Schritt dazu aber am Wernhermünster zu Straßburg getan worden sei<sup>5)</sup>. Die Ansicht Dehios ist heute allgemein akzeptiert. In meinen Arbeiten über das Basler Münster hatte ich mich dieser Meinung ebenfalls angeschlossen. Wenn irgendwo an einem oberrheinischen Bau, so ließ sich vor dem frühromanischen unteren

<sup>1)</sup> Das eigentliche Verdienst, die Bedeutung der Ausgrabungen in Schaffhausen erkannt und die Durchführung derselben veranlaßt zu haben, gebührt Herrn Prof. Dr. Joseph Zemp in Zürich. Leider hatte ich diese Tatsache erst nach der Drucklegung meiner Arbeit im Jahrbuch für Kunstwissenschaft erfahren. Um so mehr ist es mir eine angenehme Pflicht, seinen Namen hier nachtragen zu können, zumal er auch im weiter unten zitierten Hechtschen Buche nirgends genannt ist.

<sup>2)</sup> Hans Reinhardt, Die Ausgrabung der ersten Anlage des Klosters Allerheiligen in Schaffhausen. Jahrbuch für Kunstwissenschaft 1928, Leipzig, S. 33—46.

<sup>3)</sup> W. Manchot, Kloster Limburg an der Hardt, Mannheim 1892.

<sup>4)</sup> Straßburger Münsterblatt 1912, S. 14—15, Abb. 3—7.

<sup>5)</sup> Georg Dehio, Geschichte der deutschen Kunst, Bd. I. Berlin 1919, S. 76.